

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 11. Juni.

I n l a n d.

Berlin den 8. Juni. Se. Majestät der König haben dem Professor an der hiesigen Universität, Dr. Dieffenbach, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Ober-Einsammler Klemm zu Cambsdorf den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. J. A. Ambrosch in Breslau zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität und zum Mitdirektor des philologischen Seminars derselben Allergnädigst zu ernennen und die für solchen ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Majestät des Königs), Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstbesen Gemahlin, und Höchstderen Kinder, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Waldemar und die Prinzessin Marie, sind nach Mainz abgereist.

Der bisherige Privat-Docent Dr. jur. Otto Goeschke hieselbst ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

Der bisherige Justitiarius Aloys Joseph Glahel zu Gleiwitz ist zum Justiz-Kommissarius bei den Gerichten des Leobschützer Kreises mit Anweisung seines Wohnorts in Leobschütz und zugleich zum Notarius in dem Departement des Ober-Landesgerichts zu Ratibor bestellt worden.

Der Justiz-Kommissarius Karl Ferdinand Gerlach in Sorau ist zugleich zum Notar in dem Departement des Ober-Landesgerichts in Frankfurt ernannt worden.

Der Justiz-Kommissarius Hartmann in Treprow a. N. ist zugleich zum Notar in dem Departement des Ober-Landesgerichts in Stettin ernannt worden.

Der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Westphalen und der Rhein-Provinz, Dr. Koss, ist nach der Rhein-Provinz abgereist.

A u s l a n d.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 1. Juni. Am Namens-tage Ihrer Majestät der Kaiserin haben Se. Majestät der Kaiser folgende Dekrete mit Bezug auf das Königreich Polen erlassen: 1) „Auf Vorstellung Unseres Statthalters im Königreiche Polen, daß die in einigen Gouvernements des Königreichs unter dem Namen: „Subsidium Charitativum,“ von Bauern und Leuten, die sich auf den der Geistlichkeit gehörigen Gütern niedergelassen haben, erhöhte Steuer für dieselben äußerst drückend sei, verordnen Wir: die Steuer Subsidium Charitativum, in soweit sie von Bauern und Leuten, die auf den der Geistlichkeit gehörigen Gütern und Städten angesessen sind, bisher unmittelbar in die Rentereien entrichtet wurde, wird auf immer abgeschafft, und zugleich werden alle Rückstände derselben erlassen. 2) „Dagegen wir bereits durch Unser Dekret vom 18. (30.) August 1835 den Einwohn-

uern Unseres Königreichs Polen viele Erleichterungen durch Erlassung der auf denselben bis zu Ende des Jahres 1834 lastenden Exekutionsgeldstrafen erwiesen haben, so sind sie doch, da sie nachher neue Unglücksfälle durch Mißwachs, Viehsterben und Ueberschwemmungen erlitten haben, wodurch sie nicht im Stande gewesen sind, zu den festgesetzten Terminen die schuldigen Kronabgaben zu entrichten, neuen Exekutionsstrafen unterworfen worden, die sie ohne besondere Belastung nicht haben abtragen können. In Betracht, daß außerdem die Bauern, Kolonisten und ackerbautreibenden Bürger jeglicher Güter überhaupt, die bei Gelegenheit der sie betreffenden Unglücksfälle verschiedener Art, von der Krone Geldunterstützungen erhalten haben, nicht im Stande wären, dieselben wieder zu erstatten, ohne in die ärmliche Lage zurück zu verfallen, der sie entrisen worden sind, — wünschen Wir in Unserer väterlichen Sorge für den Wohlstand Unserer getreuen Unterthanen, ihnen eine neue Erleichterung zu gewähren, und verordnen in Folge dessen, auf Vorstellung Unseres Statthalters im Königreiche Polen: 1) alle bis zu Ende des Jahres 1838 in den Kassen des Königreichs verzeichnete Exekutions-Geldstrafen, in soweit als dieselben noch nicht eingezahlt oder gestrichen worden sind, werden erlassen; und 2) ebenfalls soll die Zurückerstattung der zu verschiedenen Zeiten den Bauern, Kolonisten und ackerbautreibenden Bürgern jeglicher Güter überhaupt ertheilten Geld-Unterstützungen nicht gefordert werden.“ 3) „Nachdem Wir aus der Vorstellung Unseres Statthalters im Königreiche Polen erschen haben, daß viele von den während der früheren Regierung wegen Gelbnachrechnungen der Krone zur Rechenschaft gezogene Personen, nach Sequestration ihrer Güter bereits gestorben sind, weshalb nun Zwangsmaßregeln zur Weitreibung des Restes der noch nicht ganz gedeckten Nachrechnungen, größtentheils auf nicht schuldige Personen fallen: z. B. auf Erben, nicht selten auf Minderjährige und Bürgen, und dieselben der Unterhaltsmittel berauben, so verordnen Wir: die bis zum 17. (29.) November 1830 aufgezeichneten Gelbnachrechnungen der Krone, in so weit, als dieselben nicht durch irgendwo deponirte Geldsummen oder durch gegenseitige Forderungen der Schuldigen an die Krone gedeckt werden können, werden Allergnädigst erlassen.“

Man berichtet aus Tiflis: „Am 27. Januar (8. Febr.) v. J. erfolgte in der Provinz Waku, in Folge eines vulkanischen Stoßes, der Ausbruch einer Flamme mit dickem Rauche aus der Erde, Dieser Ausbruch dauerte ungefähr eine Stunde, und in Folge dessen bildete sich ein Erdriß von Osten nach Südwest, der über eine Werst lang und gegen eine Urchin breit ist. Aus diesem Riß ist ziemlich viel Lava gestossen. Bei diesem Ausbruch schwankte die Erde, und große Massen sind übereinander geschichtet worden.“

In Folge des langanhaltenden Winters und des daraus entstehenden Futtermangels hat sich im Gouvernement Wilna ein bedeutendes Viehsterben eingestellt, dessen Opfer 2416 Pferde, 2269 Stück Hornvieh und 8244 Schafe geworden sind.

S p a n i e n.

Madrid den 26. Mai. Dem Vernehmen nach beschäftigt sich das Ministerium mit der Wiedereinführung der Zehnten. Ueber die Zweckmäßigkeit dieser Maßregel unter den gegenwärtigen Umständen sind die Stimmen sehr getheilt, doch kommen Alle darin überein, daß es absolut nothwendig sey, für den Unterhalt der Geistlichen und die Aufrechthaltung des Kultus etwas zu thun, da man sonst genöthigt seyn würde, in kurzem die meisten Kirchen im Lande zu schließen, die nur noch durch milde Gaben erhalten werden.

Die Abberufung des Barons von Meer soll jetzt unwiderrüflich beschlossen worden seyn, doch verläutet noch nichts über seinen Nachfolger.

Man erzählt sich, der General Espartero habe an einen seiner Freunde in Madrid geschrieben, daß er, nach Beendigung der im Norden begonnenen Operationen, sich nach Aragonien begeben, Cabrera angreifen und sich Morella's bemächtigen werde. Man fügt hinzu, er verlange dafür den Titel als Herzog von Morella, und der Kriegs-Minister, General Alair, soll gegen den Empfänger des Schreibens geäußert haben, daß, sobald die Festung Morella genommen sey, diesem Wunsche nichts entgegenstehe.

Spanische Gränze. Das Journal de Paris enthält ein Schreiben von der Spanischen Gränze, worin es heißt: „Die letzten Erfolge Espartero's sind ihm theuer zu stehen gekommen, denn man hat auf beiden Seiten mit der größten Tapferkeit gekämpft. Die Generale Espartero und Diego Leon haben, der Erstere in den Encartacionen, der Letztere in Navarra, den in früheren Feldzügen erworbenen Ruhm der persönlichen Tapferkeit zu behaupten gewußt. Die Karlistischen Generale haben sich gleichfalls den Gefahren ausgesetzt, und obgleich sie den Vortheil der Stellung voraus hatten, so ist es nicht weniger rühmlich, daß sie dieselbe so lange gegen eine mehr als doppelt so starke Macht vertheidigt haben. Die Feinde Maroto's rühmen aufs höchste die Tapferkeit Espartero's, der sich allerdings mehrmals fast auf eine tollkühne Weise bloßstellte, allein sie sind ungerecht gegen den Karlistischen General, dessen Benehmen durchaus kein Tadel trifft.“

In Bayonne hatte sich am 29. Mai das Gerücht verbreitet, Maroto sey vergiftet worden.

Einem im Phare de Bayonne mitgetheilten Schreiben aus Mexico la zufolge, besteht die Armee Cabrera's gegenwärtig aus 23 Bataillonen Infanterie, die 300, 600 und 700 Mann stark sind und einen Effectiv-Bestand von 10,000 Mann bilden. Von diesen 23 Bataillonen sind 17 gut bewaffnet, 6 dagegen nur zum Theil und diese noch

dazu mit schlechten Flinten versehen; regelmäßig organisiert sind überhaupt nur 8 Bataillone. Die Kavallerie besteht aus 1400 Mann, von denen nur 800 Mann ziemlich vollständig equipirt sind.

Niederlande.

Aus dem Haag den 3. Juni. Man schreibt aus der Provinz Seeland: „Die Forts Villo und Piefkenshoek werden für Rechnung des Kriegs-Departements desarmirt. Das Material der Artillerie wird in dazu bestimmten Fahrzeugen eingeschifft und in den Magazinen niedergelegt werden. Die Bestimmung der beiden Garnisonen ist noch nicht bekannt, doch wird der gänzlichen Räumung der genannten Orte mit jedem Tage entgegengesehen.“

Bermischte Nachrichten.

Posen den 10. Juni. Heute ging der hiesige Wollmarkt zu Ende. Bis zum 7ten Mittags waren im Ganzen 14,49½ Centner Waare zu Markte gebracht; seitdem sind noch 1952 Centner eingegangen, so daß die Gesamtmasse der zum Verkauf gebrachten Wolle sich auf 16,131½ Centner belief. Das Geschäft, das einen Augenblick stocken zu wollen schien, hat einen so guten Fortgang genommen, daß nahe an 15,000 Centner verkauft, also fast der ganze Vorrath aufgeräumt worden ist. Die Preise stellten sich in den beiden letzten Tagen wieder gut, und die Produzenten haben durchschnittlich 2 bis 5 Rthlr. pr. Centner mehr bekommen, als im vorigen Jahre, so daß der hiesige Markt ein beinahe besseres Resultat geliefert hat, als der Breslauer, was unsere Wollzüchter wohl bestimmen dürfte, künftighin alle ihre Wolle auf den näheren Provinzial-Markt zu bringen. Aus den obigen Zahlen erhellt, daß unser Wollmarkt im Vergleich mit den vorigjährigen an Umfang bedeutend zugenommen hat.

Breslau den 4. Juni. Der eigentliche Wollmarkt kann so ziemlich als beendet angesehen werden, und war derselbe, sowohl in Rücksicht der großen Quantität von Wolle, als in Rücksicht der Käufer-Zahl sehr wichtig und lebhaft. Ueber $\frac{2}{3}$ des ausnehmlichen Quantums von 58,000 Centner wurde bereits verkauft, und es läßt sich, da noch sehr viele Käufe gemacht werden, wohl erwarten, daß auch der übrig gebliebene vierte Theil noch stark reducirt werden dürfte. Das Schicksal der Elektoral- und hochfeinen Schäfereien war schon in den ersten Tagen sehr günstig entschieden, und der Vaterlandsfreund freuet sich über die Anerkennung, welche das industrielle Streben unserer wackern Schafzüchter bei den größten Fabrikanten des Auslandes gefunden, welche, von der Behauptung geleitet, daß sie ähnliche Wolle an keinem deutschen Markte mehr finden, die Anstrengungen und den Eifer der rastlos vorwärts strebenden Produzenten durch sehr hohe Preise belohnten. Was von solchen Schäfereien noch unverkauft ist, war entweder

zu spät angekommen, oder zu hoch gehalten, da es sehr oft der Fall ist, daß der Producent sein Produkt und der Fabrikant sein Fabrikat überschätzt, weil er Zeit und Mühe berechnet, die er daran gewendet. Das genaue Verhältniß geben wir dieser Tage.

Die hiesigen Zeitungen enthalten einen „Ausruf zur Errichtung eines Denkmals für Friedrich den Großen, nach hundertjähriger Dauer der Vereinigung Schlesiens mit dem Preussischen Staate.“

Theater.

Wohl mit Rücksicht auf die, des Wollmarkts wegen jetzt zahlreich hier anwesenden Fremden brachte uns das Theater in den letzten Tagen nur Opern, was im Allgemeinen zu loben ist, da nicht nur der Fremde in der Regel lieber Opern sieht, als Schauspielspiele, sondern auch erstere bei uns in einer gewissen Vollkommenheit gegeben werden. Die Oper „Robert der Teufel“ hatte ein zahlreiches Publikum angelockt, das auch wohl größtentheils von der, freilich nicht gewöhnlichen Musik, befriedigt worden ist. Der erste Akt ließ in der Darstellung Manches zu wünschen übrig, desto besser gingen die folgenden. Herr Bosin bewährte sich abermals in der Rolle des „Robert“ als kunstverständigen und geschmackvollen Sänger und verdiente die Ehre des Hervorrufs; auch Dem. Haupt (Alice) und Mad. Herwegh (Prinzessin) theilten diese Anerkennung mit vollem Recht, da sie allen Anforderungen genügten. Eben so ist Herr Bickert ein trefflicher „Bertram“, der das Dämonische seines Parts durch Maske und Gesang vorzüglich hervorzuheben versteht. — Das hübsche Quodlibet „Fröhlich“ konnte, trotz der Virtuosität des Herrn Gädemann und der Dem. Nejo, nur stellenweise ansprechen, da die vielfachen Theaterbeziehungen dem größern Theil der Anwesenden unverständlich waren; mehr Glück machte Herr Gädemann in seiner Parade- und Musterrolle als Heimann Levy in „Paris und Pommeren“. — Die melodische Oper „Johann von Paris“ erfreute sich wieder, und zwar mit vollem Recht, des allgemeinsten Beifalls. Herr Bosin ist als guter Schauspieler und geschmackvoller Sänger ein wackerer Repräsentant der Titelrolle, und Herr Bickert singt den Part des „Seneschall“ so schön, wie er wohl nicht oft gehört wird. Dem. Haupt, die in der Rolle der „Prinzessin“ vor $\frac{3}{4}$ Jahren ihre theatralische Laufbahn begonnen, lieferte dem Publikum den besten Maßstab für ihre nicht geringen künstlerischen Fortschritte. Möge sie auf dem betretenen Wege fortgehen, und sich vor der, alle guten Anlagen vernichtenden, Künstlerepidemie der Ueberschätzung bewahren, so wird sie mit der Zeit ihr Ziel unfehlbar erreichen. — Das hübsche Liederspiel „der alte Feldherr“ haben wir hier früher ungleich besser aufführen sehen.

Stadt-Theater.

Dienstag den 11. und Mittwoch den 12. Juni kein Theater. Donnerstag den 13. Juni: Die Nachtwandlerin; große Oper in 3 Aufzügen von F. Romani, Musik von Bellini. (Castrolle: Amina — Fräulein Fanny Mejo — Herzogliche Kammerfängerin und Mitglied des Herzoglichen Hoftheaters zu Braunschweig.)

Bekanntmachung.

Das zu Wittkowo gehörige und im Gnesener Kreise belegene Gut Malachowo zlych miensc soll mit Ausschluss des ein besonderes Hypotheken-Folium habenden und bisher gemeinschaftlich mit Malachowo zlych miensc verpachtet gewesenem Malachowo 1sten Theils ohne Gebäude und Inventar, von Johanni dieses Jahres ab auf drei nacheinander folgende Jahre bis Johannis 1842 meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist der Pachtungs-Termin auf

den 17ten Juni d. J. Nachmittags um 4 Uhr

im Landschaftshause angelegt.

Pachtlustige und Fähige werden zu demselben mit dem Bemerkten eingeladen, daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden können, die zur Sicherung des Gebots eine Kaution von 200 Rthlr. sofort erlegen und erforderlichen Falls nachweisen, daß sie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande sind.

Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 23. Mai 1839.

Provinzial-Landschafts-Direction.

A u k t i o n.

Montag den 10ten d. M. und folgende Tage Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen hieselbst im Graf v. Potockischen Hause, Gerber- und Wasserstraßen-Ecke No. 14, eine große Quantität Meubles von Mahagoni-, Birken- und Esfenholz, einige Mahagoni-Flügel-Fortepiano's, mehrere Gegenstände von Silber, Kupfer, Zinn u. s. w., mehrere Kupferstiche und ein sehr gut conservirtes Violon-Cello, gebaut von Hoffmann 1685 und vom Hof-Instrumentenmacher Antonius Bachmann zu Berlin 1775 bearbeitet, öffentlich versteigert werden.

Posen den 4. Juni 1839.

Die auch für diesen Sommer auf Befehl der Königl. Kommandantur zu errichtende Garnison-Schwimm-Anstalt wird, wenn es die Bitterung erlaubt, am 18ten d. M. eröffnet.

Auch in diesem Jahre können sich die Gymnasial-Schüler und andere junge Leute vom Civil, welche das Schwimmen zu erlernen wünschen, den Schwimm-Unterricht fortsetzen, oder auch als geübte Schwimmer unter Aufsicht schwimmen wollen, vom 12ten d. Mts. ab, jedoch nur Nachmittags von 4 bis 5

Uhr beim Rechnungsführer des 18. Regiments, Premier-Lieutenant Lih, Gerberstraße No. 54. (2ten Stock) zum Einschreiben in die Schwimm-Liste melden, woselbst auch das Nähere wegen Benutzung der Anstalt zu erfahren ist. Nichteingeschriebene werden keinen Falls bei der Anstalt zugelassen.

Posen den 9. Juni 1839.

Die Direktion der Garnison-Schwimm-Anstalt.

Lih, v. Dorpowski,
Prem.-Lieutenant und Rechnungsführer. Lieutenant.

F. Weiner

in Groß-Glogau,

Breslauer Straße,

empfiehlt seinen bekannten, aufs Beste eingerichteten

„Gasthof zum weißen Hause“

allen respectiven Reisenden bestens, unter Versicherung der promptesten und reellsten Bedienung.

Frau Bruckmann aus Amsterdam empfiehlt sich mit ihren frischgebackenen, sehr schönen Holländischen Waffelkuchen, mit dem Bemerkten, daß solche von der feinsten Butter bereitet werden, das Stück zu 1 Sgr.

Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen und prompte Bedienung versichert. Sie sind zu haben von früh 8 Uhr bis Abends, Schulstr. No. 14. und Neue-Straßen-Ecke.

Wohnungs-Anzeige.

In meinem Hause, Markt- und Wronkerstraßen-Ecke No. 91. sind sowohl auf Johannis, wie auf Michaelis cur., mehrere Wohnungen zu vermieten. Wittwe Königsberger.

Börse von Berlin.

Den 8. Juni 1839.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheme	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	72 $\frac{1}{2}$	72 $\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	—	102 $\frac{1}{2}$
do. Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Neum. Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	100	100
Berliner Stadt-Obligationen	4	103	103
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	47 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	100 $\frac{1}{2}$	100
Ostpreussische dito	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
Pommersche dito	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Kur- und Neumärkische dito	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito	4	—	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	4	96	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	12 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4